

RECKLINGHAUSEN

Kleingärtner sorgen sich

Generationenwechsel, Arbeitslosigkeit und Emscherumbau bereiten Probleme



Günter Fernau und seine Kleingartenfreunde in Grullbad haben mit besonderen Problemen zu kämpfen.

Foto: Rainer Raffalski

Andreas Rorowski
a.rorowski@waz.de
02361 9370-128

Recklinghausen. Vor ein paar Tagen gab es wieder einmal Grund zu feiern. Die Kleingärtner aus Grullbad ehrten ihr Mitglied Paul Gutschner für dessen 50-jährige Mitgliedschaft. Ein Weg in der Anlage ist nun nach ihm benannt, der Landesverband Emscher-Lippe dekorierte ihn mit der goldenen Verbandsnadel. Da hüpfte das Herz jedes Kleingärtners. Dennoch ist die Freude in Grullbad getrübt.

Seit Jahren sind sechs der mittlerweile nur noch 90 von einst 118 Parzellen nicht verpachtet, das Durchschnittsalter der derzeit 350 Mitglieder steigt stetig. „Im Moment liegt es bei 58, unser ältestes Mitglied ist 82“, sagt Günter Fernau, der Vorsitzende des Kleingartenvereins Grullbad.

Auch wenn eine 2009 vom Landesumweltministerium herausgegebene Studie belegt,

**»Den Leuten fehlt
schlichtweg
das Geld«**

dass das Kleingartenwesen in NRW „sich einer großen und gleichbleibenden Beliebtheit“ erfreut, drücken den einen oder anderen Verein Sorgen. Das Generationsproblem trifft sie alle. Aber während es für einige Anlagen Wartelisten gibt, in Recklinghausen nach Auskunft des Bezirksverbands etwa für die am Ostcharweg, liegen in anderen seit langem Parzellen brach; etwa in Grullbad oder im Emscherbruch, so Ulrich Klein (68). „Meine persönliche Meinung ist, dass sich das heutzutage nicht mehr jede Familie leisten kann, auch wenn so ein Kleingarten gar nicht so teuer ist“, sagt der Kassierer des Bezirksverbands.

Ähnliche Erfahrungen haben auch Günter Fernau und die Grullbader gemacht. „Wir dürfen die Arbeitslosigkeit nicht vergessen. Den Leuten fehlt schlichtweg das Geld.“ Früher habe es mal zinsgünstige Kredite bei der Sparkasse gegeben, wenn jemand eine

Parzelle habe kaufen wollen. „Aber das gibt es jetzt nicht mehr.“ Schon mehrfach habe der Vorstand versucht, einen Verkäufer zu überreden, eine Ratenzahlung für seine Parzelle samt Laub und Inventar zu akzeptieren. So könnten auch neue Pächter gewonnen werden, die den Kauf nicht auf einmal bezahlen können.

Denn: „Wir nehmen gerne Leute mit wenig Geld. Dass sind in der Regel die, die beständiger bleiben und die sich auch für das Vereinsleben interessieren“, sagt Günter Fernau. In der Vergangenheit habe es immer wieder Neupächter gegeben, die nach ein, zwei Jahren wieder verkauft haben, „weil sie bauen wollten“. Denn wer Haus und Garten hat, der braucht keinen Kleingarten.

Schon gar nicht in einer Anlage, die in den vergangenen

Jahren auch noch mit ganz besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. „Seit sechs Jahren fahren jetzt Baufahrzeuge der Emschergenossenschaft über unsere Wege“, sagt der KGV-Vorsitzende. Lärm und Schmutz belästigten die Pächter und schreckten Interessenten eher ab. Für den Bau eines Regenrückhaltebeckens hatte der Verein zuvor außerdem 18 seiner einst 108 Parzellen abtreten müssen.

Immerhin ist Besserung in Sicht. „Im Sommer sind wohl alle Arbeiten erledigt“, sagt Günter Fernau. Dann wird wieder Ruhe einkehren in den Gärten zwischen Hochstraße und Kölner Straße. Und wenn dann noch ein paar junge Familien wieder Leben auf die brach liegenden Anlagen brächten, gäbe es auch wieder einen Grund zu feiern.